

Erfahrungsbericht Innsbruck WS 2012/13

Ich hatte mich für Innsbruck entschieden, weil es keine Sprachschwierigkeiten geben würde (wie ich feststellen musste: nur solange man nicht auf Südtiroler trifft) und der Studienaufbau noch eher mit unserem vergleichbar ist, sodass es weniger Probleme mit dem Anrechnen gibt. Außerdem habe ich festgestellt, dass die Österreicher eher einmal bereit sind, ein oder zwei Augen zuzudrücken.

Das Bewerbungsverfahren lief problemlos, es gab genau zwei Bewerber für die zwei Plätze in Innsbruck. Bei dem Papierkram hilft Frau Bargsten wirklich super. Ich kannte den anderen Bewerber nicht, aber in einer Abendveranstaltung an der MHH konnten sich alle Erasmus-Studenten vorstellen. Die Planung der einzelnen Lehrveranstaltungen hat schon einige Zeit in Anspruch genommen, aber im Internet sind die Informationen gut verfügbar. Und die Monika Schlager der „Abteilung für internationale Beziehungen“ aus Innsbruck hilft immer sehr gerne und ist super freundlich dabei. Sie schickt vor Beginn des Semester eine Tabelle per Email, worin steht, wann man welche Praktika absolviert. Leider konnte ich kein zweites Semester bleiben, weil das mit dem Studienverlauf nicht gepasst hätte.

Ich hatte nur leider versäumt mich um eine Wohnung zu kümmern, und so fing ich erst im September an mich im Internet umzuschauen. Sämtliche Wohnheimplätze waren schon längst vergeben, also bewirbt euch da wirklich schon vorher! Ansonsten gibt es Seiten für WG-Suche im Internet. Ich war schon fast am verzweifeln, hatte dann aber doch noch mit sehr viel Glück einen Wohnheimplatz gefunden. Da die Stadt eher kleiner ist, ist so ziemlich jede Wohnung in der Nähe der Uni. Vor allem mit dem Rad lässt sich alles gut erreichen. Die Uni ist super, sie liegt in Stadtnähe und hat eine tolle günstige Mensa. Selbst bei meiner Abreise nach einem halben Jahr konnte ich immer noch nicht glauben, wie wunderschön jedes Mal die Aussicht ist, egal wohin man schaut. Innsbruck ist von Bergen umzingelt, und es ist jedes Mal traumhaft hinauszugehen. Leider ist Innsbruck etwas teurer als Deutschland, also vor allem bei den Lebensmitteln und der Miete habe ich das feststellen müssen.

Die Lehre dort ist ähnlich wie bei uns an der MHH: zumindest bei den älteren Semestern gibt es einen halben Tag Vorlesung und einen halben Tag Praktikum oder Seminare. Die meisten Dozenten sind freundlich und scheinen noch Freude am Unterrichten zu haben, jedenfalls erscheinen sie motiviert. Ein paar schwarze Schafe gibt es natürlich überall. Die Gruppen beim Bedside-Teaching waren auch jedes Mal klein genug gehalten, rund 6-7 Studenten pro Gruppe, sodass man viel lernen konnte. In Innsbruck gibt es nur eine Prüfung jedes Jahr im Sommer, also haben wir für jedes Fach eine extra Prüfung bekommen. Meist eine mündliche Prüfung, die aber größtenteils fair waren. Bis auf Neurologie gab es kaum Schwierigkeiten. Meist haben wir uns mit anderen Erasmusstudenten zusammengetan und die Dozenten aus den Praktika direkt angesprochen und nach einer Prüfung gefragt. Die anderen Studenten haben uns sehr freundlich aufgenommen, sodass man sich sofort wohlfühlt hat. Es gibt ohnehin sehr viele Deutsche dort, die in Deutschland nicht studieren konnten. Auch die Betreuung ist dort ausgezeichnet: Wie oben erwähnt kümmert sich Frau Schlager um jeden, dazu gab es eine Facebook-Gruppe für die Erasmusstudenten, und gleich am ersten Abend gab es eine Kennenlernrunde mit Bierchen. Man wurde Gruppen mit mehreren Tutoren zugeteilt, die auch noch weiterhin gemeinsame Abende organisierten. Ich habe festgestellt, dass andere Erasmusstudenten aus sämtlichen Ländern sehr offen sind und es überhaupt kein Problem ist,

Freundschaften zu schließen. Ich hatte anfangs gedacht, dass sich das Land kaum zu Deutschland unterscheidet und dass dieses Semester eigentlich ähnlich wird wie in Hannover. Aber wenn man möchte, ist man immer mit anderen Erasmusstudenten aus anderen Ländern zusammen und erlebt sehr viel Internationales – die Sprache, Kultur usw. So konnte ich trotzdem meine Englischkenntnisse verbessern. Es gibt auch eine andere Erasmusorganisation – die ESN. Sie organisiert Touren zu anderen Städten (auch nach Deutschland oder Italien), Törggelenabende, Backkurse und und und. Also die Betreuung ist wirklich fein. Es gibt eine Facebook-Gruppe (ESN Innsbruck), wo man einfach nachschauen kann, wann welche Veranstaltung stattfindet.

Der Alltag ist eigentlich vergleichbar mit Hannover – das Studium ist ja annähernd dasselbe. Je nachdem, wie viele Kurse du belegst, hast du mehr oder weniger Freizeit. Innsbruck ist eine Studentenstadt, wohin man sieht sind junge Leute. Die Kneipendichte ist super, und sie schließen erst am Morgen. Man kommt jedenfalls nicht drum rum, mit anderen etwas zu unternehmen. Schon garnicht, wenn man im relativ warmen Oktober noch ein letztes Mal wandern kann, im Dezember Skifahren oder Snowboarden kann und das berühmte Törggelen stattfindet. Ab Mitte November ist der großartige Weihnachtsmarkt mit Terrasse, tausend verschiedenen Glühweinsorten und einer Märchengasse da. Und im Januar geht es natürlich mit dem Wintersport weiter. Ab Februar sind dort Ferien, und wenn man die dort noch ausnutzt, kann man herrlich günstigen Winterurlaub machen. Man studiert schließlich dort, wo andere Urlaub machen. Viele Busse zu den näheren Skigebieten sind sogar umsonst, sodass man nur einmal im Jahr rund 350 Euro für das Freizeitticket bezahlen muss und dann umsonst die Lifte benutzen kann. Außerdem kann man mit diesem Ticket auch Eislaufen und die Schwimmbäder benutzen. Für mich war es das erste Mal Snowboarden, aber das Uni Sportangebot ist gigantisch, sodass ich dort einen Anfängerkurs besuchte und danach selber immer wieder auf den Berg ging. Ihr müsst auf jeden Fall die Buzihütte besuchen. Sie liegt etwas oberhalb in der Höttinger Au, aber kann man zu Fuß problemlos erreichen und die Aussicht ist wundervoll. Dort kann man fantastisch essen, und im Dezember gibt es dort Törggelen – ein echtes Muss.

Außerdem gibt es im Bauernkeller in der Nähe vom Hauptbahnhof jeden Mittwoch Spätzle All you can eat – ein weiteres Muss. Schön urig gestaltet, und das Essen ist wunderbar.

Die Österreicher sind sehr liebenswert. Sie sind offen und freundlich und suchen gerne das Gespräch.

Der Aufenthalt in Innsbruck ist also eine sehr schöne Erfahrung gewesen. Zwischendurch muss man natürlich lernen, aber dann hat man wieder den Wintersport und die ganzen anderen Studenten um sich herum, sodass es nie langweilig wird. Ich werde die Zeit vermissen und möchte sehr gerne wieder zurück in diese atemberaubende Stadt.